



Die Landsberger Pfefferabgabe.

Van W. Struve

Die „gute alte“ Zeit, die noch arm an Geld war, wies manche seltsamen Abgaben auf, und je sonderbarer diese waren, desto länger behaupteten sie ihr Dasein in der Geschichte. Von einer solchen Abgabe soll in den nachfolgenden Ausführungen erzählt werden.

Das Dorf **Kernau** hatte seit urralten Zeiten zu Bolen gehörig und wurde von Herzog Albrechts IV., dem **Schwarzen**, aus dem Herzogtum Sachsen, ein Ritter. Hermann von Kernau, der „Schwarzer“, als adeliger und einiger Weis gegeben. Als der tapfere Ritter nach einer Reihe von rauh- und raubwüsten Jahren das Alter erreichte, mag er eingesenkt haben, doch ließ er Schuldhaft doch etwas stark belastet und so lebte er dann das Dorf im Jahre 1252 dem Kloster **Paradies**, „zum Heile der ewigen Seele und derjenigen seiner Nachbäder“. Hermann war damit sehr zufrieden und der politische Hergott Preußens beschützte in seiner Burg **Santvo** (heute Dorf Jantvo) die Schenken.

Über der Himmel war auch damals hoch und das Kloster Paradies weit, viel weiter als Landsberg, und daher hielten es die Bauern von Kerneit meist mit den Söhnen als mit den frommen Brüdern aus Paradies. Eine alte Geschichte erzählt sogar von offener Aufschlussung der Täffel bei ihrer Anführung ihres Aufschlusses gegen die Klosterleute, die im Legend 1559 vor Bürgermeister und Rat von Merkels geführt

Als kluge Politiker merkten die Leute, daß es gut wäre, wenn man sich mit dem nachbarhaften brandenburgischen Staat gut feste, und wenn der polnische König verlagen sollte, könnte vielleicht der brandenburgische wützen sein. So kam es denn auch, daß der Margrath Otto, der mit dem König Ludwig von Polen seit einiger Zeit verfeindet war, durch eine Urkunde aus Spandau vom 16. Dezember 1370 das Kloster Paradies mit allen seinen Untertanen in seinem Schutz nahm.

Durch die Kriege jener Zeit war das Vermögen des Klosters sehr zusammengeschmolzen. Man übergab die Nutzung einiger Klosterländereien in Kernein der Stadt Landberg, und diese verpflichtete sich, dem Kloster am Martinstag eines jeden Jahres (11. Novem- ber) eine Abgabe von 12 Pfund Bleifer — in Form eines Hörners — zu zahlen. Dieser Beitrag wurde am 30. März 1372 abgeschafft, nachdem der Markgraf am Tage vorher „den hochwürdigen Lenden“ erlaubte, mannen zu den Korn-Ländern ausgewandert waren, um die Siedlungen „zu schüren und zu säen“. In dem Beitrag mit dem Kloster wird den Mönchen Vollfreiheit ausgesetzt und die Kerneiner hatten, dafür die Inhaberhaltung der sogenannten Wärmeländer übernommen. Am gleichen

Verträge wurden auch verschiedenste Rechtsfragen erörtert. Wenn z. B. die Einwohner des Dorfes mit den Bürgern der Nachbarstadt in Streit gerieten waren, hatte der Amt oder einer Brüder nach Landgericht zu kommen und Klage zu führen; der Stadtkaufleute und der Rat würden anwaltend eingesetzt werden. Bei Streitfechten der Dorfler mit dem Weizer waren Amt und Kanton unter Mitwirkung des Landsberger Stadtkaufleuten die rechtmäßigen Inspectoren.

Am Katharinentage, dem 25. November des folgenden Jahres bestätigten der Paradieser Abt Andreas und sein Konvent die vorgenannte

Pfefferabgabe.
Wenn in diesen Beiträgen die Landsberger Bürger und die Paradieser Mönche in unendlich langen Sätzen sich immer wieder ihrer aufzüchtigsten Liebe und Freimaurerhaft versichern, dann gibt es zu denken. Die Freimaurer könnten bald ausgelöscht zu haben, denn in den nächsten Jahren entbrannte zwischen den Mönchen und den streitenden Landsbergern die heftigste

Sebelle, bei der wohl im Weihnachtstag 1384 die wichtigsten Geistlichen Kerlineis, Arche und Gute-
pot in Blommer aufgingen.

Den kommen Vätern wurde es in der
Rühe solcher trügerischer Leute doch etwas unfein-
lich am 6. Juni 1385 zwischen dem Bischof von
Augsburg und der Stadt abgeschlossen, wonach
im Landshut in Kerlineis mit der höheren
und niederen Gerichtsbarkeit betraut und alle
Einkünfte des Dorfes erhielt, allerdings als
Lehen, bei dem das Kloster Oberhöfchen befiehlt:
dass Bischöfliche Gaben würde nicht genannt, blieb

Wenn nun anfangs ein stromer Klosterbruder nach Landsberg ritt, um die Abgabe im Empfang zu nehmen, dann fanden die Leute bald auf den Gedanken, daß sie dieses Fest nicht aufzudenken und mit allen und neuen Freunden würde im Ratsstiftchen des Schoppen wecken können. Doch genüglicher war es, wenn der Bruder einen kleinen Klostergeschenk brachte und daneben auch etliche „Kleider“ unschuldige, welthin Herzen um die zwölfjährige Abtei am St. Martinstage des Jahres 1576 mit 22 Rittern durch die verfeindeten Straßen von Landsberg gegangen kam und mit ihnen noch waderen Bürgermeister George Denzen 47 Goldebulen vertrief, welche die Stadtkirche, außer dem Hafet für die Bierde, zu begeistern hatte, da sprachen die frauengesetzten Landsberger von „Gefangen“ und Reden gegen die Männer. Überdies schickte der Bruder eine Scharfes befehl, das Kloster zu verlassen. So fand sich

die entgangene „Schwälgerey und Freßerey“ sollte das Kloster statt der zwölf gar ein-

Das Lohnsverhältnis brachte der Landsbergen noch manchen anderen Neger. Der Starost von Meißen verlangte im Jahr 1558 vor der Stadt die Zahlung der Leinwand, und als diese Forderung nicht nachgekommen wurde, beschloss der König Sigismund August im Jahre 1560 den Missgriff an seinen Hohen aus Verantwortung, da nach seiner Ansicht keiner auf den königlichen Gütern gehörte. Die Landsberger wiesen diese und die später additiven Forderungen zurück, bis den Polen die Geduld riss. Von Breslau aus setzte ein Kaufmann mit fünfzig Reitern in einem Truppeneck Neulorge (poln. Nowogrodek) ein, um das Geld gewaltsam einzutragen. Am 15. Februar 1561, an einem Bergfest, und die Polen hielten auch bald andere Sorgen, ob sie sich bewaffnen.

Die Landberger merkten bald, daß die gepefste Abgabe manches Unannehme mit sich brachte. Sie fagten aber nichts und ließen ersten weiner. Als aber in den Befestigungen 1830 und 1831 alle drei Ritterherren gehörten waren und der Brand von Brüdau im Jahre 1833 alle dortigen Alten vernichtet hatte, da taten die neuen Ritterherren ganz erstaunt, als Peter Augustin herübergeritten kam, um den Befestigungen zu holen. Sie dachten angestrengt nach, konnten sich aber auf nichts beenden. Peter Augustin schaffte recht hohe Worte, aber die Landberger meinten, der fromme Bruder würde sicher in

Eine Klage bei dem Kurfürsten Georg Wilhelm steht dem Kloster auch keinen Erfolg gebracht zu haben, denn als am 6. November 1650 zwei Abgesandte des Kurfürsten die Besitzergreifung melden mit leeren Händen zurückkehren. Ganz schwierig sieht sich die Landsberger aber bei der Sache doch nicht zu fühlen, denn, um einer neuen Klage zu entgehen, beschließen sie am 17. Dezember desselben Jahres den großen Kurfürsten die Angelegenheit und bat um Verhältnissmäßigkeit. Es gelingt ihnen gar nicht auf den Weiser auf meriten zu kommen, so dass sie sich auf eine Art von Freitadelien, also eine Geiseln für den Brandenburgischen Staat entziehen. Der Kurfürst autorisierte ihnen am 20. Dezember und fügten

Wieder kehrte er nach zwei Jahrzehnte zurück. Als dann aber der Wst Kazimir von Szizula zu Anfang des Jahres 1672 in den alten Stoff blätterte, stieß er auf die Pfeffergerüchte. Er wandte sich sofort an den Fürstbischof und bat ihn, auf seinem Reichstag einzutreten, sich auf nichts einzulassen.

zu verhelfen. Mit der gleichen Liste kam auch der König von Polen, und so blieb dem Kurfürsten nichts übrig, als seine gute und getreue Stadt Landsberg, die ihm ja im Vertrage zugesandt hatte, „dab sie solchen Pfeffersins schuldig sei“, am 12. März 1672 anzunehmen, sich mit dem hartnäckigen Kloster endlich zu vergleichen. Die Neumärkische Regierung erhielt am 9. Mai des selben Jahres den Beifall, zu vermitteeln, damit die Angelegenheit beendigt werde.

Die Landsberger hielten von dieser geplünderten Sache auch genug zu haben, denn am 20. Februar 1675 verpflichteten sie sich, dem Kloster ein für alle Mal 200 Taler auszuzahlen, wofür sie von der weiteren Pfeffersicherung bereit seien sollten. Sie zahlten davon

100 Taler am 25. Februar 1675, 50 Taler zu Martini des selben Jahres und die letzten 50 Taler zu Martini 1676. Dann sollten der Abt und das Kloster von allen der Stadt zugehörigen Tor- und Brückenpöhlern bereit sein, daselbst von jedem Pöhl auf Getreide und Lebensmittel. Diesen Vorteil erhielten nicht die Untertanen der Vorwerke, und um einen Mißbrauch vorzubeugen, sollten die Klosterangehörigen stets einen mit dem Konventsiegel und den Unterschriften des Abtes und des Priors verzeichneten Buch bei sich führen.

So endete dieses seltsame Lehnsverhältnis, das drei Jahrhunderte bestanden hatte und das aus einem einfachen Vertrag zu einer staatsrechtlichen Angelegenheit zwischen zwei mächtigen Staaten geworden war.

Neumärkische Glashütten.

Uralt ist die Kunst des Glasmachers. Sie geht aus dem alten Phönizien hantmand, kam sie mit den Römern das wüstige Deutschland, wo heretische Erzeugnisse thürmische Hütten aus dem eisernen Jahrhundert unter Ketteln noch standen. Von hier aus fand das Handwerk in die weitreichenden Gegenden des übrigen Deutschlands, insbesondere den Svevia, und Bohmen, eingang. Aber erst mit dem beginnenden 17. Jahrhundert holt die Glassbläserkunst ihren Eingang in unser Heimat, in die Mark Brandenburg und schließlich auch in die Neumark. Die Mark bot ja den Glasschmieden treffliche Gelegenheit zur Ausübung ihres Gewerbes. Zweierlei Rohstoffe brauchten sie in der Saublaube, Sand und Holz, und beiden fand sich in der Mark, die ja des heiligen römischen Reiches Streuflächenreiche war, in ungeheuren Mengen. Die Glashütten wurden mit Holz oder Holzschnüren gehext, ihr Bedarf an Brennstoff war ihrer unermesslich, und es sah sich füglich, dass die Waldungen dadurch erheblich in Mitteldeutschland gezoagt wurden. Und diese Verwüstung des Waldes ist denn auch der Grund, weshalb die erste Glashütte hier in der Mark entstand, als man am Ende 1601 hießlich Fürst Joachim Friedrich die alte kurfürstlich brandenburgische Glashütte in Grünau (Altmark) gründete. Weil kein Mäster das Gewerbe verstand, so batte der Kurfürst böhmischen Glasmacher für diese Hütte herbeigeschickt und verpflichtet. Über der Hütte hatte bei Grünau seine liebsten, der Hauptstadt nahe gelegenen Jagdgründe, und als er erleben musste, daß durch den Betrieb der Glashütte seine Wildbäume ernstlich gefährdet wurde, verlegte er schon nach 6 Jahren, im Jahre 1607, den Betrieb nach die Neumark, und zwar nach Marienwalde, das somit als älteste und erste Glashütte der Neumark zu betrachten ist. Der Waldstand östlich der Oder war so riesengroß, daß selbst der stärkste Transportraum eine erhebliche Schwäche nicht zu befürchten stand. So ging man denn in Marienwald mit regem Eifer an die Arbeit. Für ganz Preußen wurde die Einfuhr böhmischer, sächsischer und polnischen Gläser verboten, und so förderte dieser Maßnahme gleich nicht aus. Leider wurde dann der Dreißigjährige Krieg einen schärfen Strich durch die schäfliche Rechnung. Der Betrieb ging völlig ein, und der Glasmefister ging auf des Kurfürsten Gehöft nach Ostpreußen, um hier in höheren Gebieten eine neue Hütte als Erfolg anzulegen. Als er zurückkam, fand er in Marienwalde statt seiner Hütte einen rauchenden Trümmerhaufen. Schwedische Soldatenhorde hatten geraubt, was nicht niet und nagelte war; Frau und Kinder des Meisters lebten in Hunger und Elend, ein Geiste war zu Tode gequalt, ein anderer zum Kreibbel geschlagen worden. Dennoch wurde schieflich die Arbeit wieder aufgenommen, und bald stand die Hütte in neuer Blüte. Der Bedarf an Glasmaren wurde nach dem großen Kriege sogar so stark, daß ihn die Hütte in Marienwald allein nicht befriedigen konnte. Auf Besuch des Großen Kurfürsten wurde daher in den weiten Forsten des Anhaltischen Kreises eine zweite Hütte del-

Regen hin angelegt, aus der das heutige Dorf Altstädt entstand. Als hier der Wald stark gelichtet war, schritt man noch zur Zeit des Großen Kurfürsten zur Errichtung einer weiteren Hütte hin, bei dem Dörfe Brieske, halbwegs zwischen der Marienwalder und Neustädter Hütte. Und so stand bald in eisterlicher Höhe, die gegen 1607, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 6300, 6305, 6310, 6315, 6320, 6325, 6330, 6335, 6340, 6345, 6350, 6355, 6360, 6365, 6370, 6375, 6380, 6385, 6390, 6395, 6400, 6405, 6410, 6415, 6420, 6425, 6430, 6435, 6440, 6445, 6450, 6455, 6460, 6465, 6470, 6475, 6480, 6485, 6490, 6495, 6500, 6505, 6510, 6515, 6520, 6525, 6530, 6535, 6540, 6545, 6550, 6555, 6560, 6565, 6570, 6575, 6580, 6585, 6590, 6595, 6600, 6605, 6610, 6615, 6620, 6625, 6630, 6635, 6640, 6645, 6650, 6655, 6660, 6665, 6670, 6675, 6680, 6685, 6690, 6695, 6700, 6705, 6710, 6715, 6720, 6725, 6730, 6735, 6740, 6745, 6750, 6755, 6760, 6765, 6770, 6775, 6780, 6785, 6790, 6795, 6800, 6805, 6810, 6815, 6820, 6825, 6830, 6835, 6840, 6845, 6850, 6855, 6860, 6865, 6870, 6875, 6880, 6885, 6890, 6895, 6900, 6905, 6910, 6915, 6920, 6925, 6930, 6935, 6940, 6945, 6950, 6955, 6960, 6965, 6970, 6975, 6980, 6985, 6990, 6995, 7000, 7005, 7010, 7015, 7020, 7025, 7030, 7035, 7040, 7045, 7050, 7055, 7060, 7065, 7070, 7075, 7080, 7085, 7090, 7095, 7100, 7105, 7110, 7115, 7120, 7125, 7130, 7135, 7140, 7145, 7150, 7155, 7160, 7165, 7170, 7175, 7180, 7185, 7190, 7195, 7200, 7205, 7210, 7215, 7220, 7225, 7230, 7235, 7240, 7245, 7250, 7255, 7260, 7265, 7270, 7275, 7280, 7285, 7290, 7295, 7300, 7305, 7310, 7315, 7320, 7325, 7330, 7335, 7340, 7345, 7350, 7355, 7360, 7365, 7370, 7375, 7380, 7385, 7390, 7395, 7400, 7405, 7410, 7415, 7420, 7425, 7430, 7435, 7440, 7445, 7450, 7455, 7460, 7465, 7470, 7475, 7480, 7485, 7490, 7495, 7500, 7505, 7510, 7515, 7520, 7525, 7530, 7535, 7540, 7545, 7550, 7555, 7560, 7565, 7570, 7575, 7580, 7585, 7590, 7595, 7600, 7605, 7610, 7615, 7620, 7625, 7630, 7635, 7640, 7645, 7650, 7655, 7660, 7665, 7670, 7675, 7680, 7685, 7690, 7695, 7700, 7705, 7710, 7715, 7720, 7725, 7730, 7735, 7740, 7745, 7750, 7755, 7760, 7765, 7770, 7775, 7780, 7785, 7790, 7795, 7800, 7805, 7810, 7815, 7820, 7825, 7830, 7835, 7840, 7845, 7850, 7855, 7860, 7865, 7870, 7875, 7880, 7885, 7890, 7895, 7900, 7905, 7910, 7915, 7920, 7925, 7930, 7935, 7940, 7945, 7950, 7955, 7960, 7965, 7970, 7975, 7980, 7985, 7990, 7995, 8000, 8005, 8010, 8015, 8020, 8025, 8030, 8035, 8040, 8045, 8050, 8055, 8060, 8065, 8070, 8075, 8080, 8085, 8090, 8095, 8100, 8105, 8110, 8115, 8120, 8125, 8130, 8135, 8140, 8145, 8150, 8155, 8160, 8165, 8170, 8175, 8180, 8185, 8190, 8195, 8200, 8205, 8210, 8215, 8220, 8225, 8230, 8235, 8240, 8245, 8250, 8255, 8260, 8265, 8270, 8275, 8280, 8285, 8290, 8295, 8300, 8305, 8310, 8315, 8320, 8325, 8330, 8335, 8340, 8345, 8350, 8355, 8360, 8365, 8370, 8375, 8380, 8385, 8390, 8395, 8400, 8405, 8410, 8415, 8420, 8425, 8430, 8435, 8440, 8445, 8450, 8455, 8460, 8465, 8470, 8475, 8480, 8485, 8490, 8495, 8500, 8505, 8510, 8515, 8520, 8525, 8530, 8535, 8540, 8545, 8550, 8555, 8560, 8565, 8570, 8575, 8580, 8585, 8590, 8595, 8600, 8605, 8610, 8615, 8620, 8625, 8630, 8635, 8640, 8645, 8650, 8655, 8660, 8665, 8670, 8675, 8680, 8685, 8690, 8695, 8700, 8705, 8710, 8715, 8720, 8725, 8730, 8735, 8740, 8745, 8750, 8755, 8760, 8765, 8770, 8775, 8780, 8785, 8790, 8795, 8800, 8805, 8810, 8815, 8820, 8825, 8830, 8835, 8840, 8845, 8850, 8855, 8860, 8865, 8870, 8875, 8880, 8885, 8890, 8895, 8900, 8905, 8910, 8915, 8920, 8925, 8930, 8935, 8940, 8945, 8950, 8955, 8960, 8965, 8970, 8975, 8980, 8985, 8990, 8995, 9000, 9005, 9010, 9015, 9020, 9025, 9030, 9035, 9040, 9045, 9050, 9055, 9060, 9065, 9070, 9075, 9080, 9085, 9090, 9095, 9100, 9105, 9110, 9115, 9120, 9125, 9130, 9135, 9140, 9145, 9150, 9155, 9160, 9165, 9170, 9175, 9180, 9185, 9190, 9195, 9200, 9205, 9210, 9215, 9220, 9225, 9230, 9235, 9240, 9245, 9250, 9255, 9260, 9265, 9270, 9275, 9280, 9285, 9290, 9295, 9300, 9305, 9310, 9315, 9320, 9325, 9330, 9335, 9340, 9345, 9350, 9355, 9360, 9365, 9370, 9375, 9380, 9385, 9390, 9395, 9400, 9405, 9410, 9415, 9420, 9425, 9430, 9435, 9440, 9445, 9450, 9455, 9460, 9465, 9470, 9475, 9480, 9485, 9490, 9495, 9500, 9505, 9510, 9515, 9520, 9525, 9530, 9535, 9540, 9545, 9550, 9555, 9560, 9565, 9570, 9575, 9580, 9585, 9590, 9595, 9600, 9605, 9610, 9615, 9620, 9625, 9630, 9635, 9640, 9645, 9650, 9655, 9660, 9665, 9670, 9675, 9680, 9685, 9690, 9695, 9700, 9705, 9710, 9715, 9720, 9725, 9730, 9735, 9740, 9745, 9750, 9755, 9760, 9765, 9770, 9775, 9780, 9785, 9790, 9795, 9800, 9805, 9810, 9815, 9820, 9825, 9830, 9835, 9840, 9845, 9850, 9855, 9860, 9865, 9870, 9875, 9880, 9885, 9890, 9895, 9900, 9905, 9910, 9915, 9920, 9925, 9930, 9935, 9940, 9945, 9950, 9955, 9960, 9965, 9970, 9975, 9980, 9985, 9990, 9995, 10000, 10005, 10010, 10015, 10020, 10025, 10030, 10035, 10040, 10045, 10050, 10055, 10060, 10065, 10070, 10075, 10080, 10085, 10090, 10095, 10100, 10105, 10110, 10115, 10120, 10125, 10130, 10135, 10140, 10145, 10150, 10155, 10160, 10165, 10170, 10175, 10180, 10185, 10190, 10195, 10200, 10205, 10210, 10215, 10220, 10225, 10230, 10235, 10240, 10245, 10250, 10255, 10260, 10265, 10270, 10275, 10280, 10285, 10290, 10295, 10300, 10305, 10310, 10315, 10320, 10325, 10330, 10335, 10340, 10345, 10350, 10355, 10360, 10365, 10370, 10375, 10380, 10385, 10390, 10395, 10400, 10405, 10410, 10415, 10420, 10425, 10430, 1

Friedrich II. als Kronprinz in Landsberg.

General Schulenburg, Kommandeur der Landsberger Grenadiere, erzählte in einem an den General Guimbaud gerichteten, französisch geschriebenen Briefe vom 19. Oktober 1791 über einen Aufenthalt des Kronprinzen Friedrich in Landsberg folgendes:

"Porgestern wurde ich von Küstler benachrichtigt, daß der Kronprinz beschlossen hatte, eine Fahrt nach Himmelstadt zu unternehmen, das mir eine halbe Meile von hier liegt. Zwischen den beiden Altmühlern (Himmelstadt und Karlsruhe) sollte eine kleine Jagd abgehalten werden, und wenn ich mich dorthin geben wollte, sollte ich der Reiter sein; zu Mittag sollte der Brind bei mir speisen. Man hatte ein paar Speicher und einige 'Schäfch'käse' in den fast ruinierten Saugärgern eingepackt. Der Brind jedoch schickte davon mit einer Botschaft, ebenso wie die Belegerter, aber es schien, daß diese Jagd nicht sehr nach seinem Geschmack ist. Er begab sich dann nach Himmelstadt und kam mittags hier in Landsberg an. Wir saßen dann um ein Uhr zu Tisch und blieben bis vier Uhr an der Tafel. Als wir sich erhoben, entschuldigte er sich, daß er die Nacht nicht mehrbleiben könnte, da seine Frau es nicht mochte, ihn in der Gasse schlafen, außerdem er nur mehrere Soden unterzeichneten und seinen Vertrag an den König fertig machen. Er wollte in Kaiserslautern übernachten. Ich mochte ihn nicht drängen, hier zu bleibens und lud ihn nur der Form wegen ein. In seinem Gefolge befand sich der Präfekt von Mainz, ein Ingenieur-Kapitän namens Meyer, ein Leutnant Bardellehen und die drei Herren seines Hofs. Er ist nicht viel; ich bemerkte, daß er kleine Gesichter und schaft, gewirkt hat. Niemand mag er nicht, und obgleich ich sehr gute hält, ob er nicht daran. Er ist keine Brüderlichkeit, kein Schätzchen, er nicht zu lieben. Er kostete jede Sorte, für gewöhnlich trifft er gutausgeleitet mit Wasser. Ich stellte ihm die Offiziere meines Regiments vor, die sich hier befinden. Er empfing sie als Könige. Es ist genügt, daß er fühlt, wer er ist."

In einem Briefe vom 4. Oktober schildert Schönburg auf Grumbach, daß man abends vor 7 Uhr in Kaiserslautern an. Der Kronprinz war aber bereits am selben Tage nach dem Untergang Himmelstadt abgezweigt und übernachtete in Mainz, wo er am Morgen einige Besuche gegeben hat. Was man mit sage, daß er in Kaiserslautern übernachten würde, heß ich mich dorthin; er war eines Augenblicks vor mir eingetroffen. Er war lange mit Frau von Weissenbach, die ihm in ihrer Nähe und rohgleichen Schönheit nicht gleichgültig zu sein scheint. Man sieht sich zu Tisch, und er hat mich, an seiner Seite Platz zu nehmen.



Ziehende Gänse.

Von W. v. Aeglinst.

Leise rauscht der Nachtwurm im herbergen Laub der Eichen am Waldberge. Eichen säumen reichlich jut Erde. Geheimtücke läufern tänzelnd die Weiden an den nahen Wiesen dem Jäger, der auf dem Heimwege ist, im Mondlicht vor. In den Bäumen an den kleinen Weißbrüche brummt und quietscht ein Käuzchen. Am Himmel einen dunkle Wolken, bald ziehen, süssig wie ein Schleier über den Mond, dann wieder geben sie sein fahles Licht frey. Zu den Wollentüschen funfeln einzelne Sterne. Der Jäger bekleidet sie nach Schritte, denn die Nachtwurm dringt feucht und kalt durch den Bettmantel. Doch plötzlich bleibt er laufend stehen. Einem kleinen Laut hört er aus der Luft oder doch einen Ton, den er lange nicht gehört und so lebhaft erhofft hat. Da — wieder der Ton, nur ein Gewirr von Stimmen: Gag!-Gag!-Gag!-Gig!-Gig! — so holt es mir vom Himmelboden herüber — Gänse ziehen!

Hoch im Norden auf den norwegischen Hochläden tönt der Wintersturm. Mit eisigen Hauch fährt er über das steinerne Land, daß alter Blätterwuchs erstarzt, fährt über die Seen, auf denen sich die erste Eisdecke bildet. Hagel und Schneie treibt er vor sich her. Da preist Jagat, der alte Gauner, die grauen Flügel, fügt einen schillren Ruf aus und fliegt dem Süden zu. Mit Brauen und Brauchen und viel Gesichtsreichen soll seine Schatten und jagen dem Jäger. Längst haben sich die einzelnen Sippen zusammengefunden, haben die bewohnten Fährte erkoren, nun ordnen sie sich hoch in den Wiesen zum gewohnten, seit Jahrhunderten bewährten Dreieckzug. Gag! Gag! rufen die Stimmen der Wanderer durch die Nacht. Über Felsenküste über Seen geht es. Unter ihnen raucht es auf im nebligen Dunkel, das Ölmeier ist erstickt. Weiter, immer weiter geht der Zug nach Süden. Als der Morgen graut, hören sie schon das Rauschen der Wiesen an den dichten Wäldern. Wohl wird der Jäger dem Wäldern auf, daß er hört. Gag! — Gag! — doch es ist zu spät. Auf das durchdringende Jagdgeschrei hört er sich ein. In jungen Jagdschreien wird er durchdringen. Er läuft ihm nur der Form wegen ein. In seinem Gefolge befand sich der Präfekt von Mainz, ein Ingenieur-Kapitän namens Meyer, ein Leutnant Bardellehen und die drei Herren seines Hofs. Er ist nicht viel; ich bemerkte, daß er kleine Gesichter und schaft, gewirkt hat. Niemand mag er nicht, und obgleich ich sehr gute hält, ob er nicht daran. Er ist keine Brüderlichkeit, kein Schätzchen, er nicht zu lieben. Er kostete jede Sorte, für gewöhnlich trifft er gutausgeleitet mit Wasser. Ich stellte ihm die Offiziere meines Regiments vor, die sich hier befinden. Er empfing sie als Könige. Es ist genügt, daß er fühlt, wer er ist."

In einem Briefe vom 4. Oktober schildert Schönburg auf Grumbach, daß man abends vor 7 Uhr in Kaiserslautern an. Der Kronprinz war aber bereits am selben Tage nach dem Untergang Himmelstadt abgezweigt und übernachtete in Mainz, wo er am Morgen einige Besuche gegeben hat. Was man mit sage, daß er in Kaiserslautern übernachten würde, heß ich mich dorthin; er war eines Augenblicks vor mir eingetroffen. Er war lange mit Frau von Weissenbach, die ihm in ihrer Nähe und rohgleichen Schönheit nicht gleichgültig zu sein scheint. Man sieht sich zu Tisch, und er hat mich, an seiner Seite Platz zu nehmen.

Einsam steht ein Weidenstrauch in der weißen Wiese. In ihn eingeholt hat der Hund, zu seinen Füßen der Hund. Doch ist dunkle Nacht, daß vom jener Ort dort hat der beladenen Hofsume, drückt eine Kuh, dort hat das Tagewerk wohl gerade begonnen. Das Vieh wird gefüttert. Auf den Wiesen aber ist lautlose Stille. Im Osten häfft sich der Himmel heller, über den Wallstädtern hält sich weiter Nebel. Von den Wegen weißer Weidenblätter tropft der Nachtaus. Leichter toller Morgengwind jetzt, den Jäger tröstet. Von nördlichen Wäldern bringt ein schwärmerisches Wal-Wal; Enten erwachen. Der Hund läuft seinen Herrn an, Wider und dichtet breitete sich der Herbstwind aus. Die Wiesen sind dichten und dichten breitete sich der Herbstwind über die Wiesen. Da ein jämmerlicher Vogel über die Wiesen. Da ein Enten. Lieder drückt sich der Jäger in den Strand, diese See darf ihn nicht leben, falls sie über ihr hört nicht, sonst wäre es nichts mit dem Morgenzug. Gag! — Gag! vereinen, wie verloren läßt der Laut bald hier bald da durch den Nebel. Und hier freiert der alte Gauner über die Wiesen nach dem Feinde zu jagen. Der Nebel lichtet sich, es wird heller. Fekt von den Bergen her Stimmengeurig Gag! — Gag!, die kleine Gänselföhr. Sie hören heran. Der Jäger sieht die Blinde fester. Der Hund richtet sich auf und jagt auf den Feulen. Aufmerksam fügt er, zitternd vor Aufregung, in die Richtigkeit der Laute. Räuber und näher kommen die Stimmen. Zest zweiernder Bläselstieg, schwärze Schatten in langer Linie ziehen vorüber, doch zu weit zum Süden. Schon sieht die zweite Schar. Sie hören näher zu kommen als die ersten. Plötzlich sieht sie über dem Jäger, der reift die Blinde hoch. Gag! — Gag! — sorgt die Hülberrangs und weilt hört, doch schon läuft der Geisterstaat aus der Blinde, tragen die Schäfte einmal, zwischen den Hülberrangs aufschlagt, eine schwarze Farbe, die nachtblau. Brüder zeigen, eine andere Freiheit schwärzt. Schon läuft der Hund die Wiese und verläßt wieder im Nebel. Schnell hat der Hund die eine Gans geholt. Ihre Gänse ziehen, doch weit entfernt. Es wird Tag, der Nebel zerstreut. Krab! — Krab! Krähen ziehen von den hohen Waldbergen heran. Plötzlich singt eine, läßt im Bogen herum. Kraaad! — Kraaad! zult sie ihre Gefährten. Immer mehr Krähen freisen über einem Punkte der Wiese. Tiefer und tiefer senken sie sich. Es läuft verlaßt zu, der Jäger seinen Bericht und freiert der Stelle zu, wo die Krähen freien. Der Hund weit vorause. Zest stoßen einzelne Krähen auf den Hund, andere fliegen in sicherer Entfernung an der Wiese. Nur sieht der Hund an, vor ihm flattert ein großer Vogel auf, die krante Gans. Doch schon läuft der Hund zu, kläffschlagend bringt den Hund die Gans seinem Herrn. Das ging noch einmal gut, die Vogelklaisten, die Krähen spürten die Gans auf, war es leicht, sie zu finden. Schwieriger beladen schreitet der Jäger durchs Dorf zu.

Gifiger Ostwind segt über die Wiesen. Schnee wirdelt in großen Kloeten herunter. Alle Wasserkörper überziehen sich mit blütentiefen Eis. Da sag! Jagat, der alte Gauner, das Signal zur Weiterreise. Bräusend und kläffschlagend erheben sich die Sippen, ordnen sich zum Dreieckzug. Weiter geht es nach Süden, dorthin wo ihnen offene Gewässer wintern und Weide land ohne den weißen Schnee.

Die Bedeutung der Familienchronik.

Von Dr. Kästner in Landsberg.

Jeder, der beruflich mit Kindern und Jugendlichen in Beziehung steht, weiß, wie wertvolle Aufklärungs- oder wenigstens Anhaltspunkte für deren richtige Beurteilung sich aus der Familiengeschichte mit dem Elternhaus ergeben. Wer den Vater, oder Großvater, die Mutter und Großmutter oder sogar die ganze Familie nur eingerahmt kennt, der denkt eher an Charakter und Leistungen eines Lehrers oder Schäfers, ganz anders und viel zutreffender als vorher. Was man ist, das blieb man auch schuldig".

Dieses Goethewort gilt im Guten und Schlechten, im Physischen wie im Physischen, und aus diesem Berührungsfeste ergeben sich nicht nur hohe, ernste Pflichten gegenüber der Familiengeschichte, sondern auch wertvolle Einblicke in die gesamte Struktur der uns anvertrauten Jugend. Wir würden manche, manchmal nur leicht angedeutete Regungen des Erziehers aufmerksam beobachten und ihrer Entwicklung viel hemmungsloser vorbereiten, wenn wir beobachten, daß sich diese Ansätze bei den Vor-

fahren zu starken Lastern ausgebildet hatten, und umgekehrt gewissen Mängeln freundlicher zu sehen, wenn wir wüssten, dass eine zwar langsame, aber bei aller Allmählichkeit die Fehlerhafter ausfüllende Entwicklung zur Fortbildungkeit schon von jener in der Familie anginge ... war.

Aus den kurzen Ausführungen ergibt sich die Notwendigkeit und der hohe Wert einer jücher geführten Familienchronik, oder sagen wir besser, einer über alle wesentlichen Seiten des Lebens Lustkunst gebundenen Familiengeschichte: denn genauso zusammenhängende Mitteilungen sind brauchbar als bloß knappe, chronifizirte Einzelnotizen. Aus familiengeschichtlichen Rücksichten bildet sich die Stammes- und lebtin die Volksgeschichte, deren genealogische Verhältnisse ihr den Historiker von großer Bedeutung sind. Mit dem Wort "Genealogie" (von gennu = das Geschlecht) ist man geneigt allgemein die Würdigung eines Gegenstandes vorzuhaben, und so reden wir von der Genealogie der Tiere und Blasen, der Mutter und Söhnen; aber da genealogische Erforschung gleich auch über auf die Verbreitung und die verwandtschaftlichen Zusammenhänge der Geschlechter bezüglich der sich heranziehenden Seitenlinien. In diesem Sinne hat man in manchen Familien genealogische Tafeln angelegt, die inbaumartiger Form Abstammung in Gestalt eines Baumes mit Stamm und sich ausbreitenden Zweigen aufliest und Verzweigung der Sippe (d. h. Verwandtschaft) darstellen. Von der Schulbank her wissen wir, wie wichtig diese Geschlechtertabelle für die Kenntnis und Beurteilung einzelner Kärtchentypen ist. V. der Habsburger, Wittels und Hohenstaufen. Schließlich legten die alten Gelehrten Tafeln von sehr großem Gesicht auf Kenntnis und Alter ihres stolzenen Geschlechtsbaumes, auch den Almanach mit seiner Kronengalerie, wie er Chancery-Schiff "Cour" vorwies, bildet den Stolz der Fürst. Und solcher Stolz hat sein gutes Recht und keinen bösen Wert: nicht als ein Familienschatz auf sich etwas Wertvolles wäre und schon die bloße Tatsache die Ehrbürglichkeit zu einer alten Familie ein Grund für Stolz sein dürfte. Solchen Familiendünkel haben Voltzmund und Cibl längst zur Genüge gebrandmarkt. Aber wenn durch das Bewußtsein, obgleich einer gefundenen, wichtigen Ahnenstätte an sich, das eigene Blutgefäß angefeuert, wenn der Blick auf Leistung, Charakter und Stellung des Vorfahren zu gleicher Un ansteuert und das Gefühl, ihrer Wert zu werden, zum sittlichen Grundzug des ganzen Strebens und Aufstrebens im großen wie kleinen wird, dann hat solches Geschlechtsbewusstsein durchaus Geschichtswert, sogar als wirkliche Geschichtsschreibung. In manchem jungen Adelsverein ist das genealogische Gedächtnis ein stärkerer Antrieb als die Schönheit gewesen, die der pädagogische Eltern und Freunde noch so guter Erzieher. Es ist durchaus kein schlechter oblige" (Wiel veröffschrift), einen höherr-deutschen Rückgrat gewest haben muss und Jahrhunderte alte Sippenzusammenhänge zuließt auch hinuntergetragen müssen in die spätere Geschichtsschreibung. Mit maßen es offen ausbreiten, das gerade die deutsche Adelswelt solche Geschlechter reichlich aufzuweisen hat, deren Verbreiter durch Berühmtheitswert und Leistungsgröße mehr und Vorbild der ganzer Jahrzehnte gewesen sind und heute noch stolz nachwirken.

Aber freilich ist Tüchtigkeit an keine Sippe gebunden. Eine Familie kann wohl einer anderen im Aussehen ergeben als wir vor uns seien, aber nie an Aussehen fähig ist überzutreffen. Hier trifft das Christum den Regel auf den Kopf, wenn es in jedem Menschen die Angabe zum göttlichen Ehrentitel steht. Tatsächlich zeobachten wir ja auch in allen Geschlechtsstücken einen Emporbiot, ja ein manchmal eindringliches Emporgeraten bereits in zwei bis drei Generationen. Aber wie vorherlich für die gesuchte Lösung einer Familie von Stufe zu Stufe über, wo Martin Ließ bis zum Lenz 1869 das Gymnasium zum Grauen Kloster besuchte, um dann des Vaters Berufsnug zu wählen. Seine reiche laufmännische Erziehung, die er

sündiger und abnützungsreicher, wie viel vorbeiger und törichter würden die Maßnahmen auch der föhltesten Kinderstube oft ausfallen, wenn das Familienbuch, dieser lebendige Erziehungsmeister des Hauses, denen erzählte, wie sich schwere Gebrechen Leibes und Geistes bei früheren Generationen bereits in der Kinderstube anfändigen, ohne dass freilich nur die frühesten Andale genügend geachtet wurde oder wegen noch fehlender Erforschung darauf geachtet werden konnte. Heute aber lädt sich diese Sippe infolge fortgeschrittenen wissenschaftlichen Erwerbs und der Tatsache, dass das Junges der Mutter oder des Vaters redete, sich darauf einstellen konnte, das verstand die Familiensippe dem goldenen Haubtbuche der Familiengeschichte. Ebenso ist es ein trösterlicher Gedanke, auch den Vorfahren manche Eigenschaften im Nachen so, jedoch nachdrücklich und zunehmend littliche Energie in späteren Jahren zur schönen Entfaltung der zielbemessenen Persönlichkeit führte und auch wirtschaftliche Notlagen durch Sparvorsicht und Fleiß immer wieder in der Familie siegreich überwunden wurden, so dass Höhen und Tiefen, Charakter und Geschicklich und anspruchsvoll beginnen. Das Nachahmen, die mit den Vorfahren eines Blutes, eines Geistes sind! Das ist der littliche und praktische (ökonomische, hantische...) Wert der Familiengeschichte.

Aber in vielem bürgerlichen und häuslichen Leben gibt es eine solche. Ja, in vielen Familien weiß man überhaupt etwas von seiner Sippe! Die Sippe ist die Stolzestraße in Schiller's "Wallenstein", wozu zum Teil nichts weniger als ein Geburtsort und den Eltern. Was aber ist der erste Vorfahre, der ich habe? von ihm her erfasst die Stolzen, die Stolzen in jungen Jahren. Aber was ist heute noch, haben zahlreiche Städte oder kleine Ortschaften seit der Eltern oder von Geburtsort fehlt der Eltern oder von den Verhältnissen der Großeltern, weil in weiten Kreisen die Geschlechterneigung nichts ist. Wer oder welche ist das? Das war noch vor einem halben Jahrhundert anders. Am Dorf wie in der deutschen Kleinstadt herrschte ein klarer Geschlechterzusammenhang und Familiensinn. Diese "Bettenerwirksamkeit" war oft die Quelle häuslicher Lebel, und das Zeitalter der Freiheitsgeiste und des Verbergs hat hier fast reinigend gewirkt. Aber mit dem stärker ausgedrehten Familiensinn ergaben sich auch viele wertvolle Sätze, so der gemeinschaftliche Stolz auf die Sippe, die nach von unzähligen Oberstern freigeschauten oder durch Maßnahmen wie Errichtung von Familiensärgen wieder hergestellten wohlerziehenden Vorfahren zu geloben jüngte. Die Sippe ist der einzige Konservator der Erbüberlieferungen, dieses gemeinsame halten und Sichhaben und Stolz ist auf keinen besonders stützende Betreuer der Ahnenwelt, das nach etwas Gemeinsames und stärkte den Einzelnen wirtschaftlich wie ethisch mehr als keine. Die lebendige Tradition er ergte das Familiensinn, das jedoch insofern schwindend ist, als die Sippe heute merkwürdig ist. Dieses Lebendbuch des Hauses, das an allen Wiederholungen und Schilderungen der Familie seine warnenden und mahnenden Spalten öffnete. Von besonderer Wichtigkeit wäre da die Belehrung, wie gewisse Familieneigentümern immer wieder herorgekommen sind, den Stolz bald schwach, bald energisch begegnete und in allen man sich selber erst richtig und lenken lernt im Spiegel seiner Sippe.

Martin Ließ.

ein Arnsbold.

Bon Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Als Kaufmannssohn erhielt Martin Ließ am 11. Februar 1855 im neuräumlichen Arnoldsalde das Licht der Welt. Hier verlebte er seine Jugend bis zu seinem 15. Lebensjahr. 1867 siedelte die Familie nach Berlin über, wo Martin Ließ bis zum Lenz 1869 das Gymnasium zum Grauen Kloster besuchte. Seine reiche laufmännische Erziehung, die er

im Dienste mehrerer bedeutender Firmen sammele, ermöglichte ihm 1873 den Eintritt in den Staatsdienst als technischer Beamter. Nach 15jähriger Beamtenlaufzeit trat er 1888 in den Ruhestand und widmete sich fortan ausschließlich literarischen Schriften. Er starb 1906 zu Berlin.

Aus Ließ' Wirken als Vertreter komischer leichter Unterhaltungsliteratur zu merken: das Erzählungsbuch "Die Sippen der Frau Majorin und andere Geächteten" (1895, 2. Auflage 1897) und das Lustspiel "Münchner" (1897), das er mit Manuel Schnizer zusammen schuf. ●●●

Schützt die heimat.

Stimmen unserer Dichter.

Naturdichtung.

Von Goethe.

Den hochstehenden Höhnenwald
Blänzt ich in jungen Tagen.
Er treut mich so! — Man wird ihn bald
Als Drennholz niederschlagen.

Schuh des Städtebildes.

Von Gottfried Keller.
Die Nauenburg will Großstadt werden,
Und lädt die alten Linden um;
Die Erde macht sie gleich auf Erd, und
Um steckt grad, was traucht drum,
Um Stadt wird ein Kai erbauet
Und einen Boulevard man schauet
Vom unten bis zum oben Tor;

So ist gelungen jeder Plan,
Doch nemend sieht das Werk mehr an.

Von Leyden.

Von Bonn in Vöns.
Es steht am Rhein der Heidbrink
Am grünen Hindenbühl
Ein schwäger, hoher Machandel,
So hagsel und allein,
Der Stein, der wird zerstoessen,
Der Strauß der Art verfällt,
Der Brink wird abgerissen,
Sie vohnen nicht mehr in die Welt.

Ein wertvoller Fund aus dem Jahre 1687.

Noch vieles wird vorhanden sein, waszeugnis ablegen könnte von dem Leben und Freiheit unter Vorfahren, was Gewinde verschafft in die Handelsstädte früherer Jahrhunderte, vieles könnte der Nachschw. erhalten bleiben, was jetzt unbedingt, unklar im Bergverlust ruht. Auch die Bäderlinnung Sölden besitzt noch viele wertvolle Funde. Ganz handelt hier um einen alten Leuchter aus dem Jahre 1687, sicherlich ein Geschenk, das damals von Meisterschüler der Innung gemacht worden ist. Ein schwäger, aus Bietzheim geürgter Fuß mit oben gewundem Hafer, Schule und Dorf zur Aufnahme der Kerze. Um den Fuß herum ist in Antiqua-Werka folgende Widmung eingraviert:

ANNO 1687
HAT ZMDN DENKEND
DIESEN LEUCHTER
EINEM LOBLICHEN
HANDWERK DER
WEIS- VND LOSBECKER
VEREHRER JVNIGER
VRSVLA, MEISTER
JOCHIM BOEZELS
SEL DES GEWERKS DER
BAECKER ALTMERS
NACHGELESENEN TOCHTER
JVNOFER TIEZ.

Anno 1687! Demadac könnte die Bäderlinnung Sölden in diesem Jahre auf ein 240-jähriges Bestehen zurückblicken.

Inhalt: Die Bandenberger Weißerablage. Von A. Statut. Die Raumästhetische Glasbläserin. - Friedrich II. als Kronprinz in Bandenberg. - Bleibende Gönne. Von W. B. Büchnell. - Die Bedeutung der Familiengeschichte. Von Dr. Kästner-Bandenberg. Martin Ließ, ein Arnoldsalde. Von Müller-Bandenberg. - Schützt die Heimat. - Ein wertvoller Fund aus dem Jahre 1887.

Erstellung: B. Dambach.